



# Demografiepreis 2013

## Sachsen-Anhalt im Wandel



Sachsen-Anhalt  
WIR  
GESTALTEN  
DEMOGRAFIE



SACHSEN-ANHALT

## Inhaltsverzeichnis

---

■	Demografie geht jeden an	6
■	Sich den Herausforderungen des demografischen Wandels stellen	8
■	Die Jury: Fachkompetenz aus allen gesellschaftlichen Bereichen	10
■	Demografiepreis Sachsen-Anhalt „Ein Motor für neue Ideen“	11
■	Hilfsbedürftigen und Einsamen – Zeit und Zuwendung schenken	12
■	Per Anruf kommt das Dentalmobil	14
■	Heimweh nach dem Harz „Willkommen in der Heimat“	16
■	Stendals „Stadtdetektive“ auf Entdeckungstour	18
■	Brücken zwischen den Generationen bauen	20
■	Offensive für Jugend zeigt Wirkung	22
■	Die Wettbewerbsteilnehmer 2013	24
■	Ein Dank an die zahlreichen Mitwirkenden	28

## Inhaltsverzeichnis

---

■	Demografie geht jeden an	6
■	Sich den Herausforderungen des demografischen Wandels stellen	8
■	Die Jury: Fachkompetenz aus allen gesellschaftlichen Bereichen	10
■	Demografiepreis Sachsen-Anhalt „Ein Motor für neue Ideen“	11
■	Hilfsbedürftigen und Einsamen – Zeit und Zuwendung schenken	12
■	Per Anruf kommt das Dentalmobil	14
■	Heimweh nach dem Harz „Willkommen in der Heimat“	16
■	Stendals „Stadtdetektive“ auf Entdeckungstour	18
■	Brücken zwischen den Generationen bauen	20
■	Offensive für Jugend zeigt Wirkung	22
■	Die Wettbewerbsteilnehmer 2013	24
■	Ein Dank an die zahlreichen Mitwirkenden	28



Sachsen-Anhalt  
WIR  
GESTALTEN  
DEMOGRAFIE

„Die beste Zeit,  
einen Baum zu pflanzen,  
war vor zwanzig Jahren.  
Die zweitbeste Zeit  
ist jetzt.“

Afrikanisches Sprichwort



# Grußwort

---



Sachsen-Anhalt ist Vorreiter bei der Gestaltung des demografischen Wandels. Wir stellen uns den vielfältigen Herausforderungen und wollen die Veränderungen als Chance für die weitere Entwicklung unseres Landes nutzen. Das gemeinsame Ziel der Landesregierung besteht darin, gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen.

In den Städten und Dörfern Sachsen-Anhalts leben Menschen, die in ihrer Heimat tief verwurzelt sind, die hier alt werden möchten und sich ein „gutes“ Leben wünschen. Diese Heimatverbundenheit ist von großem Wert. Daraus entsteht für die Politik eine besondere Verantwortung, denn die Kommunen und Regionen, in denen die Bevölkerung abnimmt und immer mehr ältere Menschen leben, brauchen unsere Unterstützung. Hier hat auch das nachbarschaftliche Engagement eine hohe Bedeutung. Wenn wir diese Lebensräume zukunftssicher gestalten wollen, benötigen wir neue Ansätze und neue Instrumente.

Mit der Auslobung des ersten Demografiepreises 2013 ist es gelungen, viele Akteure aus Stadt und Land, Wirtschaft und Verwaltung, Vereinen und Institutionen für die Gestaltung der demografischen Veränderungen in ihren Gemeinden zu begeistern und ihre Projekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Selbstbewusst, mit viel Engagement und guten Ideen sind beispielgebende Vorhaben und Initiativen eingereicht worden, die zum Mitmachen und Nachahmen anregen. Denn unser Land ist nur so attraktiv, wie wir es alle mitgestalten.

Dank der Unterstützung vieler Partner aus der Demografie-Allianz Sachsen-Anhalt konnten Preisgelder in Höhe von 9.000 Euro vergeben werden. Eine Würdigung und Unterstützung, die bisher bei der Gestaltung des demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt einmalig ist.

Für dieses Engagement und die Unterstützung möchte ich mich bei allen Beteiligten recht herzlich bedanken. Ich bin zuversichtlich, dass auch der Demografiepreis 2014 wieder zu einem vollen Erfolg wird.

Thomas Webel  
Minister für Landesentwicklung  
und Verkehr Sachsen-Anhalt

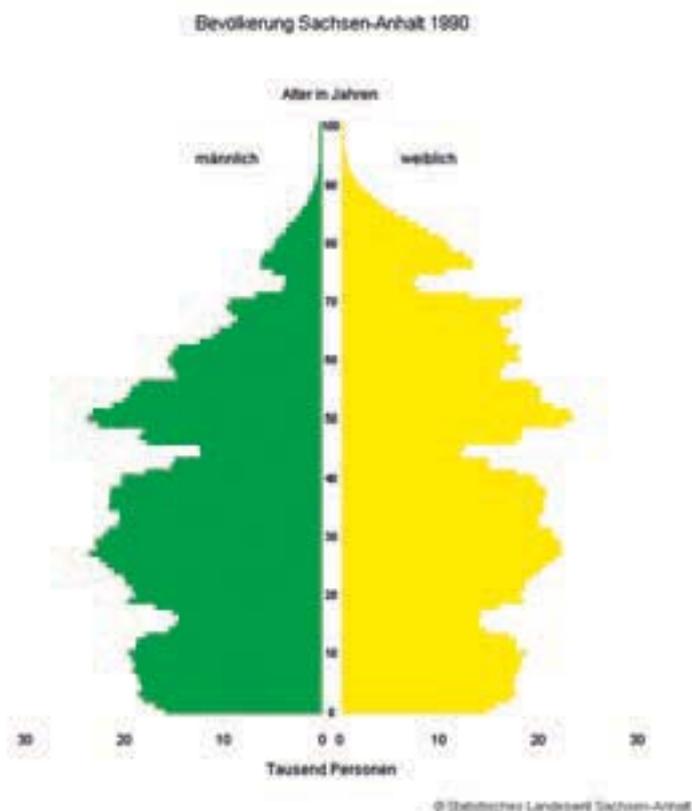


# Demografie geht jeden an

Wenn es um die Bevölkerungsentwicklung geht, fragen sich viele Menschen: Hat unser Land eine Zukunft? Sterben die Sachsen-Anhalter aus? Ist das Land bald menschenleer? Angesichts der demografischen Entwicklung sind solche Fragen durchaus keine Hirngespinnste. Doch keine Bange: Soweit wird es nicht kommen. Fest steht aber: Sachsen-Anhalt ist das am stärksten und frühzeitigsten vom demografischen Wandel betroffene Bundesland in Deutschland.

Laut aktueller Bevölkerungsprognose sinkt die Einwohnerzahl des Landes von 2008 bis 2025 um knapp 443.000 Personen (-18,6 Prozent). Mit mehr als einem Viertel Bevölkerungsverlust (-27,7 Prozent) nimmt der Landkreis Mansfeld-Südharz den traurigen Spitzenplatz ein, gefolgt vom Salzlandkreis (-23,7 Prozent) und dem Landkreis Wittenberg (-23,3 Prozent). Die Stadt Halle wird voraussichtlich „nur“ zehn Prozent ihrer Einwohner verlieren. Für Magdeburg sieht es noch etwas günstiger aus. Sicher, eine Prognose ist keine Realität. Aber die Entwicklung der letzten Jahrzehnte lässt diese Entwicklung erwarten, wenn sich auch in den letzten Jahren die Wanderungszahlen deutlich positiver entwickelt haben als prognostiziert.

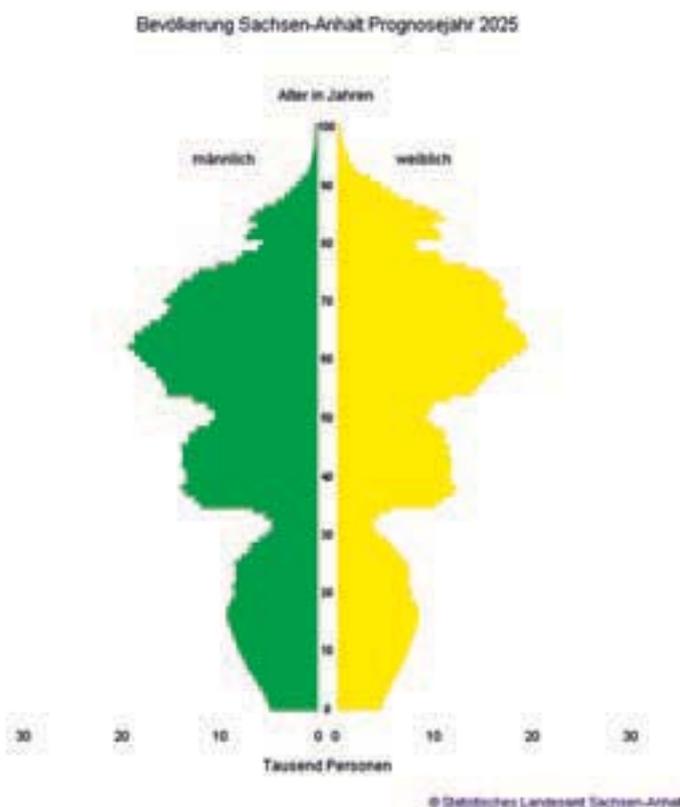
Der Rückgang der Bevölkerungszahl ist aber nur die eine Seite der Medaille. Mindestens ebenso gravierend sind die Verschiebungen in der so genannten Alterspyramide. Sachsen-Anhalts Bevölkerung wird aktuellen Berechnungen zufolge in 20 Jahren eine der ältesten in ganz Europa sein. So wird der Anteil der über 65-Jährigen von heute 24,2 Prozent auf 36 Prozent im Jahr 2030 steigen.



Trotz dieser Entwicklung besteht kein Grund, die Flinte ins Korn zu werfen. Andere Bundesländer werden ebenfalls, wenn auch nicht so krass und mit zeitlicher Verzögerung, vor ähnlichen demografischen Herausforderungen stehen. Sachsen-Anhalt hat die Chance, rechtzeitig Anpassungsstrategien zu entwickeln und damit bundesweit Maßstäbe zu setzen. Durch ein modernes Lebensumfeld können Anreize geschaffen werden, um junge, gut ausgebildete Menschen in der Heimat zu halten, sie zur Rückkehr nach Sachsen-Anhalt zu bewegen oder neue Bewohner ins Land zu locken.

Sachsen-Anhalt stellt sich den Herausforderungen des demografischen Wandels. Die Landesregierung hat das Ziel, die Daseinsvorsorge zukunftssicher zu organisieren und das Grundgesetz-Ziel, gleichwertige Lebensverhältnisse für alle Menschen zu erreichen, umzusetzen. Dabei ist sie auf die Unterstützung von Kommunen, Verbänden und aller gesellschaftlichen Kräfte angewiesen.

Gefragt sind Konzepte für alle Lebensbereiche, von der Finanzpolitik, über medizinische und soziale Versorgung, Kinderbetreuung, Bildung und Forschung bis hin zu Städtebau, Wohnungswesen und Infrastruktur. Viele pfiffige Ideen gibt es bereits. Weitere zu entwickeln, bekannt zu machen, zu bündeln und zu verallgemeinern ist die Herausforderung für die nächsten Jahre. Denn: Der demografische Wandel geht alle an!





# Sich den Herausforderungen des demografischen Wandels stellen

Ist das schon das Licht am Ende des Tunnels? Zumindest gibt es erste positive Signale in Sachen demografischer Entwicklung: Wie die jüngste Bestandsaufnahme belegt, verlief die Entwicklung etwas besser als vorausberechnet. Im Jahr 2011 lebten genau 2.313.280 Menschen in Sachsen-Anhalt. Das sind 10.000 mehr als erwartet. Der Bevölkerungsrückgang hat sich abgeschwächt. Die Schere zwischen Zuzügen und Abwanderung hat sich in den vergangenen Jahren spürbar geschlossen.

Diese Entwicklung zeigt, dass es lohnt, sich den Herausforderungen zu stellen. Das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr hat daher im März 2010 einen Demografie-Beirat berufen, welcher die Landesregierung in Fragen des demografischen Wandels berät und unterstützt. Ihm gehören Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunalpolitik, Wissenschaft, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft und Vereinen an.

Auf Initiative des Demografie-Beirates wurde am 21. September 2011 eine Demografie-Allianz für Sachsen-Anhalt gegründet. Über 70 Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft wollen die vielfältigen ehrenamtlichen und kommunalen Initiativen und Aktivitäten zur Gestaltung des demografischen Wandels öffentlich sichtbar machen und neue Ideen entwickeln.

Darüber hinaus gibt es bereits zahlreiche richtungsweisende Projekte im Land. Das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr sowie die Demografie-Allianz möchten dieses vielfältige Engagement von gesellschaftlichen Akteuren bei der Gestaltung des demografischen Wandels würdigen und haben daher den „Demografiepreis Sachsen-Anhalt“ ins Leben gerufen.



*Das Thema Demografie rückt zunehmend in den Fokus der gesellschaftlichen Entwicklung.*

## Daten und Fakten

### Demografiepreis 2013

#### *Wer konnte sich bewerben?*

Mit dem „Demografiepreis Sachsen-Anhalt“ wurden engagierte Personen, Institutionen und Unternehmen in Sachsen-Anhalt gewürdigt, die mit ihren Maßnahmen, Projekten und Initiativen maßgeblich und aktiv zur Gestaltung des demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt beigetragen haben.

Vorschlagsberechtigt waren alle Bürgerinnen und Bürger des Landes Sachsen-Anhalt, die kommunalen Gebietskörperschaften sowie juristische Personen.

Die Projekte mussten vor Ablauf der Bewerbungsfrist abgeschlossen sein, bei mehrteiligen bzw. mehrjährigen Projekten musste zu diesem Stichtag die sichere Umsetzung des Projektes erkennbar sein.

#### *Themenfelder*

Bewerben und/oder vorgeschlagen werden konnten Projekte, Maßnahmen und Initiativen,

- die die **Wohn- und Lebensqualität** verbessern,
- die **Kinder- und Familienfreundlichkeit** des Landes erhöhen;
- die **Willkommenskultur** entwickeln;
- das **Gesundheitsbewusstsein** unterstützen und fördern;
- die **ideenreich dem Fachkräftemangel** begegnen;
- die **Jung & Alt** aktiv in die Gestaltung der Zukunft des Landes einbeziehen.



*In Sachsen-Anhalt hat sich in den vergangenen Jahrzehnten vieles zum Positiven gewandelt. Das Land noch lebenswerter für alle Generationen zu machen, ist ein Anliegen des Demografiepreises.*

Es war bisher einmalig in Sachsen-Anhalt, dass Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik, Vereinen, Verbänden und vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen einen Wettbewerb in dieser Form unterstützten. Getragen aus der Mitte der Allianz sollte er zu einem produktiven Miteinander der Generationen in unserer Gesellschaft der Vielfalt beitragen und zeigen, dass die Gestaltungsaufgabe Demografie eine Gemeinschaftsaufgabe sein kann. Darum war es im Vorfeld nicht ganz einfach, Themenfelder auszuwählen und für alle aufzubereiten.

Die Themenfelder orientierten sich an den Zielen der Demografie-Allianz. Jeder Themenkomplex sollte gut dargestellt und beschrieben werden, um die Zuordnung für die Teilnehmer mit ihren Projekten so einfach wie möglich zu halten. Eine Herausforderung für alle Beteiligten, denn Themen vom „Mobilen Einkaufen“, über „Fit bis in das hohe Alter“, bürgerschaftliches Engagement, Fachkräftesicherung, Gesundheitsbewusstsein, bis hin zur Willkommenskultur und vieles mehr, musste in die Kategorien integriert werden. Auch das Engagement von jungen Menschen für ihre Region sollte einen besonderen Platz der Aufmerksamkeit bekommen.

Auf sechs Kategorien haben sich die Vertreterinnen und Vertreter der Demografie-Allianz dann geeinigt. Sie waren zwar sehr komplex, ließen aber viel Spielraum für Kreativität und Ideen. Vor allem ging es darum, die Menschen zu aktivieren und sie zum Mitmachen anzuregen. Die Vielzahl der eingereichten Projekte zeigte dann das große Interesse.



# Die Jury: Fachkompetenz aus allen gesellschaftlichen Bereichen

Über die Preisträger des „Demografiepreises Sachsen-Anhalt“ entschied eine unabhängige Jury. Sie setzte sich vor allem aus Vertretern der Demografie-Allianz Sachsen-Anhalts zusammen und repräsentiert somit die Fachkompetenz eines breiten Spektrums des politischen und gesellschaftlichen Lebens im Lande.

Dieses siebenköpfige Gremium unter Vorsitz des Direktors der Universitätsfrauenklinik Magdeburg, Prof. Dr. med. Serban-Dan Costa, hatte alle eingereichten Wettbewerbsbeiträge bewertet. Wichtigste Auswahlkriterien der Jury waren dabei: Innovationsgehalt, Vorbildwirkung/Übertragbarkeit, Vernetzung, Wahrnehmung und Nachhaltigkeit.

Die Jury wurde durch die Stabsstelle für demografische Entwicklung und Prognosen im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalt unterstützt.

*Vorsitzender der Jury:  
Prof. Dr. med. Serban-Dan Costa  
Direktor der Universitätsfrauenklinik  
Magdeburg*



*Dr. Klaus Klang,  
Staatssekretär im  
Ministerium für  
Landesentwicklung und  
Verkehr*



*Thomas Kühne,  
Leiter der Abteilung  
Marketing der  
Investitionsbank  
Sachsen-Anhalt*



*Carmen Niebergall,  
Landesgeschäftsführerin des  
Bundesverbandes für  
Wirtschaftsförderung und  
Außenwirtschaft*



*Jost Riecke,  
Geschäftsführer des  
Verbandes der  
Wohnungsgesellschaften  
Sachsen-Anhalt*



*Nicole Stelzer,  
Geschäftsführerin des  
Kinder- und Jugendring  
Sachsen-Anhalt e.V.  
(KJR LSA)*



*Michael Ziche,  
Landrat des  
Altmarkkreises  
Salzwedel*

# Demografiepreis Sachsen-Anhalt „Ein Motor für neue Ideen“



Rund 100 Gäste nahmen am 14. Oktober 2013 an der Verleihung des ersten Demografiepreises des Landes Sachsen-Anhalt teil. Einen würdigen Rahmen für die Preisverleihung bot die Nationale Akademie der Wissenschaften – Leopoldina in Halle, wo auch gleichzeitig die Tagung der Demografie-Allianz stattfand. Mit insgesamt 9.000 Euro Preisgeld wurden am Abend die Gewinner durch Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und Landesentwicklungsminister Thomas Webel gewürdigt. Der Förderverein des Institutes für Musik PRO MUSICA trug mit einer musikalischen Umrahmung zum Gelingen der Veranstaltung bei.

„Ein besonderes Dankeschön gebührt neben den Wettbewerbsteilnehmerinnen- und Wettbewerbsteilnehmern den Mitgliedern der Demografie-Allianz. Dank ihrer Unterstützung konnten die Preisgelder ausschließlich über Sponsoring mobilisiert werden. Alle Teilnehmenden haben sich Gedanken gemacht, wie unsere Heimat zukunftsfähig gestaltet werden kann. Ich freue mich über jedes einzelne Projekt, das den Gesamtprozess voranbringt“, betonte der Ministerpräsident.

In den sechs Kategorien gab es mehr als 100 Einsendungen. 50 Projekte kamen in die Endauswahl. Ein „Familienkonzept aus Flechtingen“, ein „Wanderkino Niedere Börde“, generationenübergreifende Projekte wie das „Generationentheater „Glücklich ist ...“ aus Magdeburg oder der „Treffpunkt Spielstube“ aus Kläden gehörten zu den 50 Finalisten. Eine Begleitausstellung am Tage der Preisverleihung in der Leopoldina gab Informationen über die Projektarbeit vor Ort. Minister Webel würdigte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, deren Projekte und das Engagement für ihre Region.

„Der Demografiepreis leistet einen Beitrag, um die Menschen für demografische Themen zu sensibilisieren, ihre Phantasie und Neugier anzuregen und im besten Falle Motor für neue Ideen zu sein. Er soll den Bürgerinnen und Bürgern Mut machen, selbst aktiv zu werden“, sagte Minister Webel.

Sechs Projekte konnten letztlich die Jury nachhaltig überzeugen und wurden Gewinner der jeweiligen Kategorie. Die Projekte und ihre Mitwirkenden werden auf den nachfolgenden Seiten vorgestellt. Die Gewinner in den sechs Kategorien erhielten ein Preisgeld von je 1.500 Euro.



*Landesentwicklungsminister Thomas Webel begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste zur Verleihung des Demografiepreises 2013.*



# Hilfsbedürftigen und Einsamen Zeit und Zuwendung schenken



*Marion Zosel-Mohr (li.) und Kathrin Fischer sehen im Demografierpreis auch eine Würdigung für das Engagement der vielen ehrenamtlichen Vereinsmitglieder.*

„Ich habe das Helfersyndrom“, sagt Marion Zosel-Mohr von sich. Das ist offenbar hoch ansteckend. Denn inzwischen hat die Vorsitzende der Bürgerinitiative Stendal e.V. schon viele für ein ehrenamtliches Engagement gewonnen. Sie strotzt vor Optimismus und Schaffenskraft und zieht ihre 43 Vereinsmitstreiter immer wieder mit, wenn es darum geht, Neues zu wagen. Neues wagte die Bürgerinitiative mit dem Demografierpreis gekrönten Projekt „Selbstbestimmtes Leben auf dem Lande“, das Marion Zosel-Mohr gemeinsam mit Kathrin Fischer und Ursula Blume-Hartwig vor gut zwei Jahren auf den Weg brachte.

Die Idee entstand durch die Arbeit der Bürgerinitiative bei der Betreuung von hilfsbedürftigen Menschen in einer Tagesstätte in der Hansestadt Stendal. Das Engagement habe sich schnell herumgesprochen und immer wieder gab es Anfragen, ein solches Angebot auch in den umgebenden Dörfern zu etablieren.

Dort ist der Anteil älterer Menschen besonders hoch, denn der Norden Sachsens-Anhalts ist vom demografischen Wandel überdurchschnittlich betroffen. Fachkräfte und die junge Generation, vor allem die jungen Frauen, verließen häufig die Region. Im Jahr 2020 wird jeder zweite Bürger in der Altmark über 50 Jahre alt sein. „Zurück bleiben vor allem viele unversorgte Alte, bzw. die hier Gebliebenen, die mit der Betreuung und Versorgung ihrer Angehörigen oft überfordert sind“, weiß Marion Zosel-Mohr. Sie will sich mit der Situation nicht abfinden.



## Daten und Fakten

Thema: Anpassung der Wohn- und Lebensqualität

Preisträger:  
Bürgerinitiative Stendal mit dem Projekt "Selbstbestimmtes Leben auf dem Land" in Stendal

Inhalt:

- Etablierung eines Betreuungsangebots für Menschen mit eingeschränkten Alltagskompetenzen in Form einer Tagesstätte und einer ambulanten Betreuung
- Unterstützung der Betroffenen und deren Angehörigen durch geschulte Ehrenamtliche
- Vernetzung mit örtlichen Diensten und Organisation zur Verbesserung der Unterstützungsstrukturen

Besonders in Dörfern und kleineren Städten seien Pflegebedürftigkeit und Demenz noch immer Tabuthemen. Viele Betroffene und Angehörige scheuten sich, Hilfe zu suchen, berichtet Zosel-Mohr. Diese zu finden, ist ohnehin schwer. Kommunen seien mit dieser Aufgabe, der Betreuung Älterer und Hilfsbedürftiger, oft ebenso überfordert, wie die Angehörigen, von denen viele tagtäglich lange Arbeitswege zurücklegen müssen oder weggezogen sind.

Nach dem Motto „Einen alten Baum verpflanzt man nicht“, soll ein Netzwerk von Ehrenamtlichen geknüpft werden, das die staatlichen und gewerblichen Pflegeprofis unterstützt und ergänzt, um den Betroffenen möglichst lange ein weitgehend selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. Menschen, die keinen engen Zeitplan haben und sich engagieren möchten, können pflegenden Angehörigen Freiräume oder aber allein lebenden Menschen soziale Kontakte schenken. Um den Herausforderungen einer sozialen Betreuung, beispielsweise bei Demenz, gerecht zu werden, können sich Interessierte im Rahmen des Projektes „Selbstbestimmtes Leben auf dem Land“ schulen lassen.

Mit Partnern, wie den Johannitern oder dem DRK, seien Kooperationen geschlossen und erste Helferkreise mit 15 Freiwilligen in den Ortschaften der Verbandsgemeinde Arneburg-Goldbeck aufgebaut worden. Über noch breitere Unterstützung und weitere Mitstreiter würde sich Marion Zosel-Mohr freuen. Interessenten könnten sich gern bei ihr melden. Aber Vorsicht: Ihr Helfersyndrom ist ansteckend!



*Sport und andere Aktivitäten helfen, Kompetenzen und Fähigkeiten bis ins hohe Alter zu bewahren.*



# Bei Anruf kommt das Dentalmobil

Osterwieck, ein früher Montagmorgen. Das Städtchen am Harzrand schläft noch. In der engen Fachwerkstraße sind so früh kaum Menschen unterwegs. An einem Wohnmobil machen sich ein Mann und eine Frau zu schaffen, werfen einen letzten prüfenden Blick in den Innenraum, dann steigen sie in die Fahrerkabine, der Motor wird gestartet, das Wohnmobil fährt los.

Der Mann am Steuer ist Zahnarzt, die Frau seine Sprechstundenhilfe, das Wohnmobil seine Praxis. Für Dr. Manfred Bote beginnt die Woche mit einem Hausbesuchstag. Was Patienten von ihrem Hausarzt kennen, macht in Osterwieck nun auch der Zahnarzt. Weil die komplette Zahnarztausrüstung nicht im Koffer Platz findet, hat Dr. Bote ein Wohnmobil umgerüstet und eine mobile Praxis darin eingerichtet. Mit Behandlungsstuhl, Lampe, Behandlungseinheit. Die Stromversorgung wird über Solarzellen gesichert. In diesem „Dentalmobil“ kann der Zahnarzt sogar Operationen durchführen. Einzig für ein Wartezimmer war hier kein Platz.

Doch die meisten Patientinnen und Patienten brauchen gar nicht zu der mobilen Praxis zu gehen. Manfred Botes Behandlungskoffer ist mit allen gängigen Instrumenten ausgestattet, die für eine normale Zahnarztbehandlung gebraucht werden. Damit kann der Stomatologe die Gebisse seiner Patienten untersuchen, Zahnstein entfernen, die Zähne reinigen. Auch Paradontose- oder Wurzelbehandlungen und Prothetik sind möglich. Damit kann er die meisten Patienten gleich in ihrer Wohnung behandeln. Und das in der selben hohen Qualität wie in seiner Praxis in einem Fachwerkhäuschen in Osterwieck.



*Einen ungewöhnlichen, aber komplett ausgestatteten Arbeitsplatz hat Dr. Manfred Bote in seinem Zahnarztmobil.*



## Daten und Fakten

Thema: Sensibilisierung des Gesundheitsbewusstseins

Preisträger:

Dr. Manfred Bote mit dem Projekt "Zahnärztliche Versorgung im häuslichen Bereich für pflegebedürftige Patienten" in Osterwieck

Inhalt:

- Sicherung der zahnärztlichen Versorgung in hoher Qualität für immobile Menschen auf dem Land
- Umbau eines Wohnmobils in eine mobile Praxis, mithilfe derer es möglich ist, generelle Untersuchungen, Prophylaxe, Wurzelbehandlungen und selbst chirurgische Eingriffe durchzuführen



*Zufrieden mit dem Angebot sind nicht nur die Patienten, auch für den Zahnarzt bedeutet es eine interessante Herausforderung.*

„Osterwieck ist eine Einheitsgemeinde, die aus zwei kleinen Städten und 18 Dörfern besteht“, erzählt der Zahnarzt, wie er auf die Idee mit der mobilen Zahnarztpraxis kam. Von der Fläche her ist die Einheitsgemeinde so groß wie Magdeburg. 12.000 Einwohner leben hier und alle brauchen einen Zahnarzt. Vor allem ältere Menschen wohnen hier und ihr Anteil an der Bevölkerung wird weiter steigen.

„Ich habe festgestellt, dass es vor allem für die Älteren schwierig ist, zu uns in die Praxis zu kommen und habe nach Alternativen gesucht.“ Dr. Bote begann 2012 damit, sein Wohnmobil umzurüsten. Auf diese Weise wurde der Zahnarzt aus Sachsen-Anhalt einer der ersten in Deutschland, der eine komplette Praxis auf Rädern eingerichtet hat. Mit der Klappert er nicht nur seine Patientinnen und Patienten in Osterwieck ab, sondern auch darüber hinaus. Inzwischen behandelt er sogar Patienten in Niedersachsen, zu denen er regelmäßig fährt.

Pro Tour stehen drei bis vier Dörfer auf seinem Plan des mobilen Dentaldienstes. Vor allem alte Patientinnen und Patienten, die nicht mehr so mobil sind, warten auf ihren fahrenden Doktor. Viele sind schon über 80. Einmal im Quartal kommt der Zahnarzt zu ihnen. Auf Botes Patientenliste stehen Altersheime genauso wie einzelne Patienten. In den größeren Einrichtungen ruft er an, um Termine anzubieten. Wenn seine Patienten ihn rufen, weil sie vielleicht von Zahnschmerzen geplagt werden, kommt der Doktor auch außer der Reihe vorbei. „Einen Tag pro Woche bin ich unterwegs“, erzählt Manfred Bote, der ansonsten in seiner Praxis in Osterwieck gut zu tun hat.



# Heimweh nach dem Harz „Willkommen in der Heimat“



Genau ein Jahr hat die Willkommensagentur von Peter Hausmann um Rückkehrer für die Harzregion gebuhlt. Im Dezember 2012 erfolgte der Startschuss für das Projekt, dessen Vorgänger aus EU-Mitteln finanziert wurde. Darin wurden im ersten Schritt Bilanzen über Zu- und Rückwanderung erstellt. Der Harz wurde zur Modellregion, um herauszufinden, wie rückkehrwillige Landeskinder wieder heimgeholt werden können.

Zunächst wurde in Wernigerode eine der ersten Willkommensagenturen des Landes gegründet. Die Harz AG dient seither als Ansprechpartner für all jene, die es zurück in heimische Gefilde zieht. Sichtbar ist diese Willkommensagentur weltweit: mit ihrer Internetplattform [www.zuhause-im-harz.de](http://www.zuhause-im-harz.de).

Egal, wie weit es sie in die Ferne gezogen hat, hier finden jene, die das Heimweh plagt, wichtige Informationen, über Schulen für ihre Kinder, Sportvereine oder Kulturangebote usw. Auch Wohnungen oder Baugrundstücke sind auf der Internetseite aufgelistet. Und wer noch keine Stelle in der alten Heimat in Aussicht hat oder einen Job für die Partnerin oder den Partner sucht, kann die Stellenbörse auf der Homepage durchforsten.

Wer lieber den direkten Draht sucht, dem steht eine eigens geschaltete Hotline zur Verfügung, bei der er seine Fragen loswerden kann. „Oft sind es die Eltern, die uns auf diese Weise kontaktieren“, verrät Antonia Schreiber, die schon so manches Gespräch geführt hat. „Sie erzählen uns, dass ihre Kinder ja ganz gern zurückkommen würden, wenn denn die Voraussetzungen stimmten. Wir nutzen sie als Informationsbrücke zu den Kindern in der Ferne.“

---

Zielgruppe sind ehemalige Harzer und Harzerinnen genauso wie Migranten, aber auch Studierende. Insbesondere Leute in der Familiengründungsphase mit Mitte, Ende 30 zieht es zurück in die Heimat. „Sie haben in der Ferne oft keine Oma und keinen Opa, die ihnen unter die Arme greifen können bei der Kinderbetreuung“, resümiert Vorstand Peter Hausmann.

Interessenten, die sich an die Willkommensagentur wenden, haben meistens einen höheren Bildungsabschluss. Bei ihnen muss alles perfekt sein, wenn sie sich für eine Rückkehr entscheiden. Geringer Qualifizierte gehen oft sehr viel unbedarfter an die Sache heran.

Doch auch Schüler und Schülerinnen aus der Region finden Angebote bei der Willkommensagentur. Sie offeriert auch Ausbildungsplätze. Auf diese Weise soll erreicht werden, dass sie gar nicht erst das Land verlassen.

„Der Harz ist der drittgrößte Wirtschaftsstandort in Sachsen-Anhalt“, punktet Peter Hausmann. „Vielen ist das gar nicht bewusst.“

Hinter den Kulissen baute die Harz AG ein Netzwerk mit Unternehmen und Aktionären aus dem Großraum Harz auf, um langfristig beste Bedingungen für Rückkehrwillige zu schaffen. 62 Aktionäre und 400 Netzwerkpartner sind mit im Boot. „Wenn wir nach den wichtigsten Faktoren für eine Rückkehr fragen, werden uns immer wieder Arbeit und Bezahlung genannt. Beides steht deshalb ganz oben“, erklärt Peter Hausmann. Aus diesem Grund ist die Zusammenarbeit mit Unternehmen, der Agentur für Arbeit und PFIFF, dem Fachkräfteservice für Sachsen-Anhalt, ganz wichtig. Das Projekt endete 2013, wird aber fortgesetzt. Der Landkreis registrierte durchaus, dass die Arbeit der Willkommensagentur erfolgreich war.



Antonia Schreiber und Peter Hausmann heißen Interessenten „harzlich“ willkommen.



## Daten und Fakten

Thema: Förderung der Willkommenskultur

Preisträger:

Harz AG – Initiative Wachstumsregion mit dem Projekt „Implementierung einer Willkommenskultur zur Stärkung der Zu- und Rückwanderung im Landkreis Harz“ in Wernigerode

Inhalt:

- Etablierung einer Willkommensagentur „Zuhause im Harz“ für Rückkehrwillige, Zuwanderer und Interessenten
- Zentrale Aufgabe ist es, Interessenten mithilfe eines Ansprechpartners vor Ort, einer Hotline, einer Internetseite und eines zusätzlichen Facebook-Accounts für junge Leute zu informieren und sie bei der Rückwanderung zu begleiten und zu unterstützen.
- Darüber hinaus beinhaltet das Angebot die Unterstützung bei der Stellensuche, Immobilien- und Wohnungssuche sowie der Suche nach Kinderbetreuung, Vereinen und kulturellen Highlights.
- Spezielle Dienstleistungen für Unternehmen: Mitarbeitersuche, Vernetzung mit Verbänden, Bildungseinrichtungen und anderen Institutionen, Durchführung von Analysen und personalbezogener Beratung (vor allem die demografiebewusste Personalführung)



## Stendals „Stadtdetektive“ auf Entdeckungstour



*Den „Stadtdetektiven“ macht es Spaß, sich mit ihrer (neuen) Heimat zu beschäftigen. Gerade auch zugewanderte Menschen haben einen klaren Blick für die Schönheiten, aber auch Defizite ihres neuen Wohnortes.*

Sie wuseln durch Stendals Plattenbauwohngebiet „Stadtsee“ – kleine Gruppen junger Leute, auf der Suche nach etwas, das ihnen in ihrem Umfeld nicht passt. Sie wollen weder pöbeln noch zerstören. Im Gegenteil: Ihnen geht es darum, ihre Stadt schöner, besser, lebenswerter zu machen. Die Kinder und Jugendlichen gehören zum „Zukunftsbüro Junge Menschen Stendals (JuMeS)“, einem Projekt des KinderStärken e.V. der Hansestadt.

„Wer in der Altmark arbeitet, kommt am Thema Demografie nicht vorbei“, berichtet dessen Geschäftsführerin Susanne Borkowski. Der 2008 gegründete Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, moderne Strukturen in der Kinder- und Jugendförderung zu schaffen. Seine 43 Mitglieder sind inzwischen bundesweit verstreut, denn neben interessierten Bürgerinnen und Bürgern der Hansestadt, Professoren, Dozenten und Studierenden der Hochschule Stendal, gehören ihm auch viele ehemalige Studierende an, die den Kontakt nicht abreißen ließen.

Mit dem Projekt „Zukunftsbüro“ gehe es darum, jungen Menschen ein Mitspracherecht bei der Gestaltung ihrer Umwelt zu verschaffen. Es wurden Workshops mit Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichsten Stendaler Einrichtungen organisiert und die Beteiligten als „Stadtdetektive“, ausgerüstet mit Block und Fotokamera, auf „Ermittlungstour“ geschickt.

Dabei ging es darum, die guten und die schlechten Seiten ihres direkten Wohnumfeldes herauszufinden und zu dokumentieren. Auf dieser Grundlage erstellten sie Dokumentationen über die Dinge, die sie an ihrer Heimat schätzen und darüber, was sie verändern möchten. Ihre Ergebnisse präsentierten die „Stadtdetektive“ bei Kinder- und Jugendkonferenzen und diskutierten sie mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und Einrichtungen der Hansestadt.

„Anfangs war die Skepsis im Stadtrat und bei Institutionen groß“, erinnert sich Susanne Borkowski. In Oberbürgermeister Klaus Schmotz hatten die jungen Leute aber von Anfang an einen Fürsprecher auf ihrer Seite. Inzwischen wissen alle, dass es sich lohnt, auf das Wort der jungen Generation zu hören. Von ihrem Einsatz profitieren schließlich auch andere Altersgruppen.

So fanden die Stadtdetektive zum Beispiel heraus, dass manche Ampelphasen zu kurz sind, damit Kinder, aber auch ältere Fußgänger, die Straße gefahrlos überqueren können. Sie mahnten einen Hundespielplatz im Wohngebiet an, forderten eine legale Graffitiwand und entlarvten so manche Gefahrenquelle. Inzwischen hat das Stendaler Beispiel Schule in der Region gemacht und Stadtdetektive gingen auch in anderen altmärkischen Städten auf Tour.



*Auch in einer alternden Gesellschaft müssen Wünsche und Ideen der Jugend ausreichend Berücksichtigung finden. Daumen hoch für den Heimatort, die Hansestadt Stendal.*



## Daten und Fakten

Thema: Erhöhung der Kinder- und Familienfreundlichkeit

Preisträger:  
KinderStärken e.V. mit dem Projekt „Zukunftsbüro Junge Menschen Stendals“ in Stendal

Inhalt:

- Entscheidung zum Verbleib im Heimatort und Familiengründung
- Aktivierung von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen, ihre Heimat mitzugestalten (z.B. als Stadtdetektive auf der Suche nach guten und schlechten Seiten ihrer Wohnumgebung)
- Aufdecken von Defiziten in der Umgebung durch einen direkten Dialog zwischen Kindern, Jugendlichen, Politik- und Verwaltungsmitgliedern der Hansestadt Stendal auf sogenannten Kinder- und Jugendkonferenzen
- Erste Erfolge: Beseitigung von Gefahrenquellen, Schaffung von Grünflächen und Spielplätzen, verstärkte Kontrolle durch Polizei und Ordnungsamt an Schwerpunkten



# Brücken zwischen den Generationen bauen



*Jung hilft Alt: Der Umgang mit dem Handy will erlernt sein. Was Kinder und Jugendliche meist spielerisch erlernen, müssen sich Ältere oft mühsam aneignen.*

Für die Knirpse der Magdeburger Grundschule „Leipziger Straße“ ist es eine spannende Reise in die Vergangenheit. Sie zwängen sich in historische Schulbänke und lauschen gebannt, als Ingrid Helbich ihnen erzählt, wie es in der Schule früher war. So ganz ohne Beamer und sogar ohne Hefte. Damals, als noch mit Griffeln auf Schiefertafeln geschrieben wurde, als sich die Schüler noch in Holzbänke quetschen mussten.

Das Projekt ist eines von sieben, mit dem Magdeburger Seniorinnen und Senioren eine Brücke zu den Jungen schlagen. Anfang der 2000er Jahre hatte die Seniorenvertretung Magdeburg den Dialog der Generationen aus der Taufe gehoben. Nach einer Weiterbildung überlegten die Mitglieder des Gremiums, wie auch sie sich in die Kommunalpolitik einbringen können und beschlossen, Brücken zur Jugend zu bauen.

Angefangen hatte es mit den ausländischen Studierenden. Die heute 93-jährige Gertrud Vogler hatte die Idee, den jungen Leuten den Start in der fremden Stadt zu erleichtern. Inzwischen betreuen über 100 Gastfamilien etwa 200 Studierende, laden sie zu sich ein, feiern mit ihnen, backen Plätzchen und unternehmen Ausflüge. Auch Gertrud Vogler ist noch mit dabei, obwohl sie selbst inzwischen im Seniorenheim lebt.

---

Seit 2002 wird dieses Projekt fortgesetzt, wurde ausgezeichnet und hat langfristige Kontakte hervorgebracht. In Thailand lebt jetzt sogar ein kleiner Otto, der Sohn thailändischer Studenten, die ihm diesen Namen als Erinnerung an ihre Ausbildung in Magdeburg gaben. „Das Projekt ist ein Dauerbrenner“, erzählt Edeltraud Schochert, die alle Projekte koordiniert. „Im vergangenen Jahr wurden wir zum Dank sogar in die chinesische Botschaft eingeladen.“

Etwa 40 Seniorinnen und Senioren sind Mitglied der Arbeitsgruppe. Sie organisieren die einzelnen Projekte, in denen zirka 500 Ehrenamtliche mitwirken. Die Projekte sind gefragt, die Terminpläne sind gut gefüllt. Für die alljährliche „Meile der Demokratie“ haben die Seniorinnen Nierenwärmer genäht und gestrickt. Gemeinsam mit vielen anderen Magdeburgerinnen wollen sie damit ausdrücken: „Nazis gehen uns an die Nieren“. Damit sind sie auch an der „Meile der Demokratie“ beteiligt.

Die aktiven Seniorinnen und Senioren haben sich aber weit mehr einfallen lassen als die Ausflüge in die schulgeschichtliche Sammlung der Stadt. Sie lesen den Kindern vor, spielen mit ihnen Spiele ihrer eigenen Kindheit wie Topf schlagen oder Blindkuh. Gemeinsam töpfeln und basteln sie mit Großeltern und Enkeln, helfen beim Deutschlernen, stellen ihre Heimatstadt vor oder lassen sich von Schülerinnen und Schülern Tipps für den Gebrauch von Internet und Handy geben.

Die Projekte mit Kindern und Jugendlichen sind keine Einbahnstraße, sondern ein wirklicher Dialog. Die Schülerinnen und Schüler des Norbertus-Gymnasiums hatten selbst einen Wunsch, nachdem sie die älteren Herrschaften in Sachen Handy unterrichtet hatten. Sie wollten wissen wie man strickt. Klar, dass die Seniorinnen der Bitte sehr gern nachkamen und es ihnen zeigten.



*Die gemeinsame Beschäftigung macht beiden Generationen Spaß.*



## Daten und Fakten

Thema: Jung und Alt

Preisträger:  
Seniorenvertretung Magdeburg e.V.  
mit dem Projekt „Arbeitsgruppe  
Dialog der Generationen“ in  
Magdeburg

Inhalt:

- Seniorinnen und Senioren entdecken mit Kindern und Jugendlichen die Stadt und erleben mit ihnen Geschichte, z.B. durch den Besuch von Museen oder bei der Durchführung von Schulprojekten mit geschichtlichem Hintergrund.
- Betreuung von internationalen Studenten: Stadtführungen und Hilfe beim Erlernen oder bei Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache
- Organisation von vielseitigen Ferienangeboten für Familien und die Ausrichtung des „Tages der alten Spiele“. Kinder und Behinderte können alte Spiele von früher erlernen
- Zudem unterrichten Gymnasialisten Seniorinnen und Senioren zur Befähigung im Umgang mit dem Handy und Computer.



# Offensive für Jugend zeigt Wirkung

Einigen Regionen in Sachsen-Anhalt laufen die Fachkräfte davon. Insbesondere die ländlichen Gegenden bieten jungen Leuten nicht die gewünschten Lebensbedingungen. Darüber zu lamentieren, ist nicht Peter Eisemanns Sache. Vor drei Jahren widmete er sich als Student an der Technischen Universität Braunschweig der Frage, wie Unternehmen der Region die hierzulande dringend benötigten Fachkräfte im Land halten können. Der Osterwiecker erhielt nach dem Studium die Chance, die in seiner Masterarbeit ausgetüftelten Maßnahmen in seiner Heimatstadt auch praktisch umzusetzen.

„Meine erste Frage war damals, was man unternehmen kann, um den Fachkräftemangel zu stemmen“. Als Peter Eisemann seine Arbeit als Wirtschaftsförderer in der Stadtverwaltung Osterwieck begann, mussten viele Unternehmen überhaupt erst für das nahende Problem sensibilisiert werden.

Da krepelte der 26-Jährige bereits die Ärmel hoch und putzte Klinken in der heimischen Wirtschaft. „Die Unternehmen waren es gewohnt, für ihre Lehrstellen mehr Bewerbungen zu bekommen, als sie einstellen konnten. Heute müssen sie um ihre Lehrlinge werben.“ Zumal dank der guten Verkehrsanbindung viele schon jetzt zur Arbeit in den Westen pendeln oder eben wegziehen.



*Peter Eisemann sucht das Gespräch mit Unternehmen und potenziellen Beschäftigten.*

---

Auf der anderen Seite fand der Wirtschaftsförderer viele Schülerinnen und Schüler, die nur sehr eingeschränkt wissen, was es überhaupt an beruflichen Möglichkeiten gibt. Bis dato war es unüblich, dass Unternehmen in Schulen die Werbetrommel rührten. Das hat sich in Osterwieck geändert. Regelmäßig gehen Unternehmen in die Bildungsstätten und stellen Berufe vor. Schülerinnen und Schüler schnuppern dann bei einem Gegenbesuch in die Produktion der Osterwiecker Betriebe hinein. Die Firmen bieten Plätze für Schülerpraktika, Firmenpraktika und Ferienarbeit. Als erster Partner wurde das Osterwiecker Fallstein-Gymnasium gewonnen, weitere Schulen sollen folgen. Doch dabei sollte es nicht bleiben.

Einem Unternehmerforum 2010 folgten eine Ausbildungsmesse und weitere Unternehmerforen in den Jahren 2011 und 2012. Dort wurden auch Fördermöglichkeiten vorgestellt. Schließlich initiierte der Osterwiecker eine lokale Lehrstellenbörse dort, wo Jugendliche zuallererst anzutreffen sind: im Internet. Erfahrungen werden in Unternehmerrundschreiben zusammengefasst. Bei einem „Tag der Berufe“ wird den Schülerinnen und Schülern ein Einblick in die Wirtschaft und die dort auf sie wartenden Möglichkeiten gewährt. „Die Zeit der Messen ist vorbei. Wir müssen die Schülerinnen und Schüler anders ansprechen“, konstatiert Peter Eisemann, dessen eigene Schulzeit noch nicht allzu lange her ist. Inzwischen hat Osterwieck zirka 25 Unternehmen mit im Boot. „Anfangs mussten wir echte Überzeugungsarbeit leisten“, schmunzelt Eisemann. „Aber jetzt wissen sie, dass es sich lohnt.“

Vorläufiger Höhepunkt der Offensive „Fachkräfte aus der Region für die Region“ war eine gemeinsame Aktion mit der Bundesagentur für Arbeit. Unter dem Motto „Mein Talent. Meine Zukunft. Mein Heimspiel“ traten Schülerinnen und Schüler gegen Teams an, in denen sich Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen, Chefetagen und der Arbeitsagentur zusammengefunden hatten. Sie maßen ihre Kräfte im Fußball, Basketball, Torwandschießen und im Wissensquiz. Dabei kam ganz nebenbei ein Erlös von 700 Euro zusammen, der dem Schulförderverein bzw. einer siegreichen Klassenstufe übergeben wurde.

Das Ringen um die Schulabgänger zeigt Wirkung: Es bleiben mehr junge Leute in der Region und bei den Firmen, die geschulte Beschäftigte künftig mehr denn je brauchen. „Es ist ganz wichtig, die jungen Leute nach der Schule hier in der Region zu halten“, weiß Peter Eisemann. „Wenn sie erstmal weg sind, sind sie weg.“



*Peter Eisemann am Arbeitsplatz.*



## Daten und Fakten

Thema: Gewinnung von Fachkräften

Preisträger: Einheitsgemeinde Stadt Osterwieck mit dem Projekt „Fachkräfte aus der Region – für die Region“ in Osterwieck

Inhalt:

- Halten von Schülerinnen und Schülern in der Region
- Vernetzung mit örtlichen Unternehmen durch die Organisation von Wirtschaftsunterricht regionaler Unternehmen und Kontaktmessen
- „Mein Talent. Meine Zukunft. Mein Heimspiel“ als Slogan für einen sportlichen Wettstreit zwischen Unternehmen und Schülerinnen und Schülern

# Die Wettbewerbsteilnehmer 2013

Institution	Projektname	Ort	Homepage
<b>Fachkräftemangel</b>			
<b>EGem Stadt Osterwieck</b>	<b>Fachkräfte aus der Region – für die Region</b>	<b>Osterwieck</b>	<b><a href="http://www.osterwieck.de">www.osterwieck.de</a></b>
Familienzentrum Färberhof	Sozialunternehmen Mehrgenerationenhaus	Hansestadt Stendal	<a href="http://www.familienzentrum-faerberhof.de">www.familienzentrum-faerberhof.de</a>
Förderservice GmbH der Investitionsbank des Landes Sachsen-Anhalt	RegioCoaching im Rahmen der Landesinitiative Network KMU	Magdeburg	<a href="http://www.foerderservice-ib.de">www.foerderservice-ib.de</a>
Hansestadt Stendal	KITA sucht Mann	Hansestadt Stendal	<a href="http://www.stendal.de">www.stendal.de</a>
isw Gesellschaft für wissenschaftliche Beratung und Dienstleistung mbH	KomBi – Kompetenzen entwickeln, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter binden	Halle (Saale)	<a href="http://www.isw-gmbh.de">www.isw-gmbh.de</a>
Jugendförderungszentrum Gardelegen e.V.	Jugendförderungszentrum Gardelegen gegen den Fachkräftemangel	Gardelegen	<a href="http://www.jfz-ga.de">www.jfz-ga.de</a>
Jugendwerk Rolandmühle gGmbH	„music is the key“ Musikprojekt	Burg	<a href="http://www.rolandmuehle-burg.de">www.rolandmuehle-burg.de</a>
MIDEWA – Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH	Demografie und Fachkräftesicherung – Nachhaltige Personalplanung bei der MIDEWA GmbH mittels Bewerberpool	Merseburg	<a href="http://www.midewa.de">www.midewa.de</a>
Stadt Staßfurt	Netzwerk für Fachkräftesicherung am Standort Staßfurt	Staßfurt	<a href="http://www.bot.stassfurt.de">www.bot.stassfurt.de</a>
Stadtwerke Halle	Aufbau und Entwicklung eines TalentWerkes	Halle (Saale)	
Stadtwerke Halle	Entwicklung, Verhandlung und Abschluss eines branchenübergreifenden Firmentarifvertrages	Halle (Saale)	
VHS-Bildungswerk GmbH AWZ Quedlinburg	Fachkräftesicherung: Arbeiten in Sachsen-Anhalt (FASA)	Quedlinburg	
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Anhalt-Bitterfeld, Dessau, Wittenberg mbH	Faszination Wandel: Die Zukunft gestalten. Neue Wege zur Fachkräftesicherung	Dessau-Roßlau	<a href="http://www.wf-anhalt.de">www.wf-anhalt.de</a>
Zellstoff Stendal GmbH	Ratgeber Beruf und Pflege	Arneburg	<a href="http://www.zellstoff.stendal.de">www.zellstoff.stendal.de</a>
<b>Kinder- und Familienfreundlichkeit</b>			
<b>KinderStärken e.V.</b>	<b>Zukunftsbüro Junge Menschen Stendals</b>	<b>Stendal</b>	<b><a href="http://www.kinderstaerken-ev.de">www.kinderstaerken-ev.de</a></b>
André Ulrich	Kinder gestalten Hettstedt	Hettstedt	<a href="http://www.andre-ulrich.de">www.andre-ulrich.de</a>
Eltern-AG	Eltern AG	Magdeburg	<a href="http://www.eltern-ag.de">www.eltern-ag.de</a>
Familienhof Salzwedel	Familienhof Salzwedel	Salzwedel	<a href="http://www.familienhof-salzwedel.de">www.familienhof-salzwedel.de</a>
Familienzentrum Färberhof	Offene Betriebskindertagesstätte mit 24-Stunden Öffnungszeiten	Hansestadt Stendal	<a href="http://www.familienzentrum-faerberhof.de">www.familienzentrum-faerberhof.de</a>
Gemeinde Niedere Börde	Wanderkino Niedere Börde	Niedere Börde OT Groß Ammensleben	<a href="http://boerdeblog.wordpress.com/">http://boerdeblog.wordpress.com/</a>
Gemeinde Ummendorf	Sanierung Grundschule „Burg-Ummendorf“ und Turnhalle mit Aula sowie der Außenanlage mit rollstuhlgerechten Zugängen, Schulhofgestaltung mit Spielplatz	Ummendorf	<a href="http://www.ummendorf-boerde.de">www.ummendorf-boerde.de</a>
Kinderwünsche-Kinderträume Kläden e.V.	Treffpunkt – Spielstube	Kläden	<a href="http://www.kinderwuensche-kindertraeume.de">www.kinderwuensche-kindertraeume.de</a>
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	Familiengerechte Otto-von-Guericke Universität Magdeburg	Magdeburg	<a href="http://www.ovgundfamilie.ovgu.de">www.ovgundfamilie.ovgu.de</a>
Pfarrrei Heilige Familie	Spieloasen für Kinder – mit ihren Familien	Bitterfeld	<a href="http://www.kita-st-josef-bitterfeld.de">www.kita-st-josef-bitterfeld.de</a>
Regionalverband der Gartenfreunde „Saale-Unstrut-Querne“	RV-Feriencamp	Naumburg	<a href="http://www.gartenfreunde-saale-unstrut-querne.de">www.gartenfreunde-saale-unstrut-querne.de</a>
Stadtverwaltung Lutherstadt Eisleben	Jugend-Ideen-Konferenz	Lutherstadt Eisleben	<a href="http://www.eisleben.eu">www.eisleben.eu</a>
Stadtwerke Halle	Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	Halle (Saale)	
Verbandsgemeinde Beetzendorf-Diesdorf	KitaMobil – Systemwandel in der Kinderbetreuung in der Verbandsgemeinde Beetzendorf-Diesdorf	Beetzendorf	<a href="http://www.kitamobil.de">www.kitamobil.de</a>
Wohngesellschaft Hettstedt	Junges und zeitgemäßes Wohnen in Hettstedt	Hettstedt	<a href="http://www.woges-hettstedt.de">www.woges-hettstedt.de</a>

Institution	Projektname	Ort	Homepage
<b>Wohn- und Lebensqualität</b>			
<b>Bürgerinitiative Stendal e.V.</b>	<b>Selbstbestimmtes Leben auf dem Land</b>	<b>Hansestadt Stendal</b>	<b><a href="http://www.bisev.de">www.bisev.de</a></b>
Deutsche Wohnen Service Merseburg GmbH	Konzept zur Wohnungsanpassung bzw. Wohnumfeldverbesserung nach DIN 18025/2	Merseburg	
Die Gesellschafterin – Senioren-Assistenz	Gesellschafterin für Senioren/ Senioren-Assistenz	Tangerhütte	<a href="http://www.die-senioren-assistenten.de">www.die-senioren-assistenten.de</a>
Familienhaus Magdeburg gGmbH	Familienhaus im Park	Magdeburg	<a href="http://www.familienhaus-magdeburg.de">www.familienhaus-magdeburg.de</a>
Familienzentrum Färberhof	Orte der Begegnung aller Generationen	Hansestadt Stendal	<a href="http://www.familienzentrum-faerberhof.de">www.familienzentrum-faerberhof.de</a>
Freiwilligen-Agentur Altmark e.V.	Leben mit Familienanschluss/Gastfamilien	Hansestadt Stendal	<a href="http://www.fa-altmark.de">www.fa-altmark.de</a>
Freiwilligen-Agentur Halle-Saalekreis e.V.	seniorTrainer-Team	Halle (Saale)	<a href="http://www.freiwilligen-agentur.de/seniortrainer">www.freiwilligen-agentur.de/seniortrainer</a>
Freiwilligen-Agentur Halle-Saalekreis e.V.	Nachbarschaft.Leben	Halle (Saale)	<a href="http://www.freiwilligen-agentur.de">www.freiwilligen-agentur.de</a>
GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH	Seniorenbetreuung als Anlaufstelle mit kostenlosen Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Mieter/Mitarbeiter	Halle (Saale)	<a href="http://www.gwg-halle.de">www.gwg-halle.de</a>
Heimat- und Naturschutzverein Hainrode e.V.	Dorfladen Hainrode	Südharz OT Hainrode	<a href="http://www.hainrode.de">www.hainrode.de</a>
Kompetenzzentrum Demenz SWB Gemeinsam mit der Bürgerstiftung	Kompetenzzentrum Demenz mit dem integrierten Wohnprojekt „Anker“	Schönebeck	<a href="http://www.swb-schoenebeck.de">www.swb-schoenebeck.de</a>
Kreisverband der Gartenfreunde Sangerhausen e.V.	nachhaltige Umgestaltung nicht mehr benötigter Kleingartenflächen zur Zukunftsfähigkeit	Sangerhausen	<a href="http://www.kreisverband-der-gartenfreunde-sangerhausen-ev.de">www.kreisverband-der-gartenfreunde-sangerhausen-ev.de</a>
Künstlergemeinschaft „Gebäude 6“: Hannes Nieleck und Mathias Wrobel	Projektionsfläche	Wolfen	
Kunstverein „Talstrasse“ e.V.	Teilhaben lassen – Kunstexpedition durch Halle	Halle (Saale)	<a href="http://www.kunstverein-talstrasse.de">www.kunstverein-talstrasse.de</a>
Marcus Ziem	Winkel-Grabsteine mit Keramiktafel	Ladeburg	
Michael Wollmann	Mit der Zeit leben – altersgerechtes Wohnen in einer Schule	Hettstedt	
MWG – Wohnungsgenossenschaft e.G. Magdeburg	lebenslanges Wohnen bei der MWG	Magdeburg	<a href="http://www.mdwohnen.de">www.mdwohnen.de</a>
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg Institut für Allgemeinmedizin	Dürfen wir in Zukunft nicht zum Arzt gehen? Bürgerforum zur Zukunft der hausärztlichen Versorgung in Zeiten des demografischen Wandels	Magdeburg	<a href="http://www.wikis.ovgu.de/buergerforum">www.wikis.ovgu.de/buergerforum</a>
Stadt Nienburg (Saale)	Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept für die Stadt Nienburg	Nienburg (Saale)	<a href="http://www.stadt-nienburg-saale.de">www.stadt-nienburg-saale.de</a>
Stiftung ProAlter	„Neue Nachbarschaftshilfe im Landkreis Stendal“	Hansestadt Stendal	<a href="http://www.stiftung-pro-alter.de">www.stiftung-pro-alter.de</a>
Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft eG (WWG eG)	Musterwohnungen für barrierefreies Wohnen in Wernigerode	Wernigerode	<a href="http://www.wwg-wr.de">www.wwg-wr.de</a>
Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt Lutherstadt Wittenberg e.V.	Technische Pflege-Assistenzsysteme TECLA	Lutherstadt Wittenberg	<a href="http://www.wzw-lsa.de">www.wzw-lsa.de</a>
Wohnungsbaugenossenschaft „Eisenbahn“ e.G.	Mehrgenerationen Wohnanlage am Pestalozzi Park	Halle (Saale)	<a href="http://www.wgeisenbahn.de">www.wgeisenbahn.de</a>
Wohnungsbaugenossenschaft Halberstadt eG (WGH)	Innovations-Allianz für Selbstständigkeit bis ins hohe Alter	Halberstadt	<a href="http://www.wgh.de">www.wgh.de</a>
Wohnungsgenossenschaft 1. Mai eG	Wohnen für Generationen – in Selbsthilfe und Selbstverantwortung	Zeitz	<a href="http://www.wg-zeitz.de">www.wg-zeitz.de</a>

Institution	Projektname	Ort	Homepage
<b>Jung und Alt</b>			
<i>Seniorenvertretung Magdeburg e.V.</i>	<i>Arbeitsgruppe „Dialog der Generationen“</i>	<i>Magdeburg</i>	<i><a href="http://www.seniorenvertretung-md.de">www.seniorenvertretung-md.de</a></i>
Gemeinde Hohe Börde	Demografischer Wandel: Gemeinsam Strategien finden! Anpassungsstrategie der Gemeinde Hohe Börde an den demografischen Wandel	Hohebörde OT Irlleben	<a href="http://www.hoheboerde.de">www.hoheboerde.de</a>
Kinder Eltern Zentrum „Nordwest“	Jung und Alt – miteinander lernen!	Magdeburg	<a href="http://www.kitagesellschaft-magdeburg.de">www.kitagesellschaft-magdeburg.de</a>
Landesarbeitsgesellschaft der Freiwilligenagentur in Sachsen-Anhalt e.V.	Engagierte Nachbarn	Halle (Saale)	<a href="http://www.lagfa-lsa.de">www.lagfa-lsa.de</a>
Magdeburger Theaterkiste von 1993 e.V.	Weihnachtsmärchen „Die goldene Gans“	Magdeburg	<a href="http://www.theaterkiste-md.de">www.theaterkiste-md.de</a>
Theater Magdeburg	Generationentheater „Glücklich ist...“	Magdeburg	<a href="http://www.theater-magdeburg.de">www.theater-magdeburg.de</a>
<b>Gesundheitsbewusstsein</b>			
<i>Dr. Manfred Bote</i>	<i>Zahnärztliche Versorgung im häuslichen Bereich für pflegebedürftige Patienten</i>	<i>Osterwieck</i>	<i><a href="http://www.zahnarzt-bote.de">www.zahnarzt-bote.de</a></i>
brain-SCC GmbH	DigiWund – Die Zukunft der (digitalen) Wunddokumentation	Merseburg	<a href="http://www.brain-scc.de">www.brain-scc.de</a>
Familienzentrum Färberhof	Versorgung und Ernährungspädagogik	Hansestadt Stendal	<a href="http://www.familienzentrum-faerberhof.de">www.familienzentrum-faerberhof.de</a>
MIDEWA – Wasserversorgungsgesellschaft in Mitteldeutschland mbH	Gesundheitsmanagement bei der MIDEWA GmbH	Merseburg	<a href="http://www.midewa.de">www.midewa.de</a>
Prof. Dr. Rüdiger Braun-Dullaes	VITO-DE – Verbesserte Infarktversorgung durch Telematik-unterstützte Organisationsstrukturen	Magdeburg	
Regionalverband der Gartenfreunde „Saale- Unstrut-Querne“	Errichtung des Gartens der Begegnung für Kinder und Jugendliche	Naumburg	<a href="http://www.gartenfreunde-saale-unstrut-querne.de">www.gartenfreunde-saale-unstrut-querne.de</a>
Stadtverwaltung Sangerhausen	Sportpark Friesenstadion – Umbau zur Breitensportanlage	Sangerhausen	<a href="http://www.stadt.sangerhausen.de">www.stadt.sangerhausen.de</a>
Stadtwerke Halle	Förderung und Weiterentwicklung des betrieblichen Gesundheitsmanagements	Halle (Saale)	
<b>Willkommenskultur</b>			
<i>Harz AG – Initiative Wachstumsregion</i>	<i>Implementierung einer Willkommenskultur zur Stärkung der Zu- und Rückwanderung im Landkreis Harz</i>	<i>Wernigerode</i>	<i><a href="http://www.harz-ag.de">www.harz-ag.de</a></i>
Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.	Einewelt Haus Magdeburg	Magdeburg	<a href="http://www.agsa.de">www.agsa.de</a>
Halle Willkommen e.V.	Halle Willkommen	Halle (Saale)	<a href="http://www.hallewillkommen.de">www.hallewillkommen.de</a>
Hochschule Anhalt	Studierende, Bürger und Bürgerinnen – Eine fremdsprachige Willkommensbroschüre der Stadt Köthen für internationale Studierende	Köthen	
Kultur Markt Bernburg e.V.i.G.	Kultur Markt Bernburg/ Kultur am Freitag 18.10.13	Bernburg (Saale)	<a href="http://www.kultur-markt-bernburg.de">www.kultur-markt-bernburg.de</a>
Mehrgenerationenhaus „Pustebume“	Projekte mit und für Migrantinnen im Mehrgenerationenhaus „Pustebume“	Halle	<a href="http://www.spi-ost.de">www.spi-ost.de</a>
<b>In mehreren Kategorien beworben</b>			
„Wir“ e.V. Jessen – Landfrauen helfen sich selbst	„Aktiv für Jessen“ – Netzwerk für Jugendbeteiligung und Teilhabe Jessen	Jessen	<a href="http://www.wir-landfrauen.de">www.wir-landfrauen.de</a>
Berufsausübungs- gemeinschaft Oschersleben	BAG Oschersleben – Wir denken komplex an morgen!	Oschersleben	<a href="http://www.praxisteam-gartenstrasse.de">www.praxisteam-gartenstrasse.de</a>
Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.	SPR DEHOGA- Entwicklung und Umsetzung von betrieblichen Weiterbildungs- und Qualifizierungskonzepten für das Hotel- und Gastgewerbe in Sachsen-Anhalt	Magdeburg	<a href="http://www.bwsa.de">www.bwsa.de</a>
Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.	SPR PEGASOS – Zukunftssicherung durch systematische Personalentwicklung und Fachkräftesicherung in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft	Magdeburg	<a href="http://www.bwsa.de">www.bwsa.de</a>
Bürgermeister Dr. Dieter Schwarz Gemeinde Flechtingen	Familienkonzept Flechtingen	Flechtingen	<a href="http://www.luftkurortflechtingen.de">www.luftkurortflechtingen.de</a>

Institution	Projektname	Ort	Homepage
Dr. Christian Rademacher	Deutsche Kommunen im Demografischen Wandel: Eine Evaluation lokaler bevölkerungspolitischer Maßnahmen	Halle	<a href="http://www.zsh-online.de">www.zsh-online.de</a>
DRK-Kreisverband Wanzleben	Rot-Kreuz-Zentrum Obere Aller	Wanzleben-Börde	<a href="http://www.drk-wanzleben.de">www.drk-wanzleben.de</a>
Einheitsgemeinde Stadt Bismark	Wir leben im Dorf – das Dorf lebt durch uns – Wohnen für Generationen	Bismark	<a href="http://www.stadt-bismark.de">www.stadt-bismark.de</a>
Emeritio	e m e r i t i o (Ein Initiative des akademischen Beirats der TEXTONIA GmbH)	Magdeburg	
Entwicklungsnetzwerk Barleben und Niedere Börde	Entwicklungsnetzwerk Barleben und Niedere Börde mit 10 Schlüsselprojekten	Barleben	
Freiwilligen-Agentur Altmark e.V.	„Demografie-Beauftragte von unten“ – Neulandgewinner	Hansestadt Stendal	<a href="http://www.fa-altmark.de">www.fa-altmark.de</a>
Freiwilligen-Agentur Altmark e.V.	„Regenbogen-Spielrad“ – Spielen verbindet	Hansestadt Stendal	<a href="http://www.fa-altmark.de">www.fa-altmark.de</a>
Gemeinde Salzatal	Landwirtschafts- und Heimatmuseum Zappendorf – ein Ort der Begegnung für alle Generationen und für Salzatal	Salzatal	<a href="http://www.gemeinde-salzatal.de">www.gemeinde-salzatal.de</a>
Gemeinnütziger Verein für Sozialeinrichtungen Blankenburg (Harz) e.V.	Mehrgenerationenhaus	Blankenburg	<a href="http://www.gvs-blankenburger.de">www.gvs-blankenburger.de</a>
GWG „Eigene Scholle“ eG	Mehrgenerationswohnen Rockendorferweg in Halle	Halle (Saale)	<a href="http://www.gwgeigenescholle.de">www.gwgeigenescholle.de</a>
Hallesche Wohnungsgesellschaft mbH	Nachhaltige Quartiersentwicklung der HWG im Kontext des demografischen Wandels	Halle (Saale)	<a href="http://www.hwgmbh.de">www.hwgmbh.de</a>
Hallesches Salinemuseum e.V.	Sommerakademie des SalineTechnikums	Halle (Saale)	<a href="http://www.salinemuseum.de/halle-saale/salinetchnikum">www.salinemuseum.de/halle-saale/salinetchnikum</a>
Heimat- und Kulturverein Tylsen e.V.	Leben auf dem Land – aktiv und stark vor Ort	Salzwedel	<a href="http://www.heimatundkulturverein.de">www.heimatundkulturverein.de</a>
Jugend kocht gGmbH	Unsere Jugend kocht	Halle (Saale)	<a href="http://www.unsere-jugend-kocht.de">www.unsere-jugend-kocht.de</a>
Jugendkulturinitiative Bernburg e.V.	„Freiraum für Bewegung“ – Jugendkulturinitiative Bernburg e.V. – Kulturzentrum Hotel Wien in studentischer Selbstverwaltung	Bernburg (Saale)	<a href="http://www.hotelwien.wordpress.com">www.hotelwien.wordpress.com</a>
KinderStärken e.V.	Neue Chancen für junge Frauen	Stendal	<a href="http://www.kinderstaerken-ev.de">www.kinderstaerken-ev.de</a>
Kleingartenverein Damaschkeplatz e.V. Naumburg	Hortgarten	Naumburg	<a href="http://www.kgv-damaschkeplatz.de">www.kgv-damaschkeplatz.de</a>
Landesbühne Sachsen-Anhalt	Vom Rand in die Mitte. Ein allen gerechtes Generationsprojekt	Lutherstadt Eisleben	<a href="http://www.theater-eisleben.de">www.theater-eisleben.de</a>
Landesheimatbund Sachsen-Anhalt	Kulturlandschaftsführerausbildung	Halle (Saale)	<a href="http://www.lhbsa.de">www.lhbsa.de</a>
Miteinander- Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.	F.R.A.T.T. – X-Leben soll schöner werden	Magdeburg	<a href="http://www.miteinander-ev.de">www.miteinander-ev.de</a>
Radsport- und Skateverein Lutherstadt Wittenberg e.V.	Jugendliche bewegen ihre Stadt	Lutherstadt Wittenberg	<a href="http://www.bmx-wb.de">www.bmx-wb.de</a>
Schumann Haustechnik GmbH	Demografie im Handwerk	Gardelegen	<a href="http://www.haustechnik-schumann.de">www.haustechnik-schumann.de</a>
Stadtmarketing Pro Magdeburg	Imagekampagnen für Magdeburg von 2008-2013 (u.a. Otto hat Erfolg, Otto ist Familie – Familien für Magdeburg)	Magdeburg	<a href="http://www.stadtmarketing-magdeburg.de">www.stadtmarketing-magdeburg.de</a>
Stendaler Wohnungsbaugesellschaft	Tiergartenviertel	Hansestadt Stendal	<a href="http://www.swg-stendal.de">www.swg-stendal.de</a>
Gemeinde Salzatal		Salzatal	<a href="http://www.gemeinde-salzatal.de">www.gemeinde-salzatal.de</a>
Stiftung Bauhaus Dessau	Interkultureller Generationenpark	Dessau	
TEXTonia GmbH	TEXTONIA GmbH	Magdeburg	<a href="http://www.textonia.de">www.textonia.de</a>
TSV-Zilly 1911 e.V.	Was Zilly bewegt	Zilly	<a href="http://www.tsv-zilly.de">www.tsv-zilly.de</a>
Verkehrsgesellschaft Südharz mbH	BabyTicket	Hettstedt	<a href="http://www.vgs-suedharzlinie.de">www.vgs-suedharzlinie.de</a>



# Ein Dank an die zahlreichen Mitwirkenden und Sponsoren

Der Förderverein des Instituts für Musik PRO MUSICA trug mit seiner musikalischen Umrahmung zum Gelingen der Veranstaltung bei.



Die Leopoldina in Halle ist die älteste Wissenschaftsakademie der Welt.

Die Organisation des Wettbewerbs und die Verleihung des Demografiepreises 2013 wären ohne die Mitarbeit und Unterstützung durch zahlreiche professionelle und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer nicht möglich gewesen. In seiner Rede auf der Veranstaltung zur Preisverleihung würdigte der Minister für Landesentwicklung und Verkehr, Thomas Webel, dieses Engagement.

Eine umfangreiche Vorarbeit war nötig, um die vielen Bewerbungsunterlagen zu sichten, auszuwerten und die Sieger zu küren. Mitglieder der Demografie-Allianz und des Demografie-Beirates, die Jury, die Mitteldeutsche Kommunikations- und Kongressgesellschaft mbH (MDKK) aus Magdeburg als begleitende Agentur sowie die Stabsstelle für demografische Entwicklung und Prognosen im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr haben sich bei der Vorbereitung Begleitung und Auswertung des Wettbewerbs über viele Wochen hinweg engagiert.

Ein Dankeschön auch dem Förderverein des Instituts für Musik PRO MUSICA für die musikalische Begleitung und der Präsidentin der Leopoldina-Akademie der Wissenschaften in Halle für die Unterstützung im Rahmen der organisatorischen Vorbereitung.





Zum Abschluss der Preisverleihung stellten sich die Preisträger zum Gruppenbild mit Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff, Landesentwicklungsminister Thomas Webel, Staatssekretär Dr. Klaus Klang und den Mitgliedern der Jury.

Die Idee, den Demografiepreis 2013 in Sachsen-Anhalt für innovative und nachhaltige Projekte zu verleihen, entstand in enger Zusammenarbeit zwischen dem Demografie-Beirat Sachsen-Anhalt und der Stabsstelle im Ministerium. Gemeinsam wurde der Wettbewerb diskutiert, geplant und umgesetzt.

Die finanziellen Mittel für die Preisgelder wurden ausschließlich von Mitgliedern der Demografie-Allianz zur Verfügung gestellt. Dieses Engagement zahlreicher Sponsoren aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen hat es ermöglicht, zum ersten Mal den Demografiepreis Sachsen-Anhalt zu verleihen.

Allen Beteiligten gebührt ein Dank, auch den Bewerberinnen und Bewerbern, die diesmal nicht zu den Preisträgern zählen durften. Ihr Engagement hat den ersten Demografiepreis Sachsen-Anhalt mit Leben erfüllt.



Charmant und kompetent moderierte Dr. Winfried Bettecken, Hörfunkleiter bei mdr Sachsen-Anhalt, hier im Gespräch mit der Preisträgerin Ursula Blume-Hartwick von der Bürgerinitiative Stendal, die Veranstaltung.

### Sponsoren des Demografiepreises 2013:

- Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Sachsen-Anhalt e.V.
- Bistum Magdeburg
- Energie- und Wasserwirtschaft e. V.
- Investitionsbank Sachsen-Anhalt
- Landesbauernverband
- Leistungsgesellschaft Haus & Grund Sachsen-Anhalt mbH
- Ostdeutscher Sparkassenverband
- RKW Sachsen-Anhalt
- Techniker Krankenkasse
- Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH
- Verband der Wohnungsgenossenschaften Sachsen-Anhalt e.V.
- Verband der Wohnungswirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.





---

#### **Bildnachweis:**

Umschlag/Titel	Peter Förster (2), Jens Schlüter (3), Bürgerinitiative Stendal e.V.
Peter Förster	Seiten 12, 18, 19, 21
Jens Schlüter	Seiten 14, 15, 17, 22, 23
Christian Wohlt Seniorenvertretung Magdeburg e.V.	Seiten 4, 9 Seite 20
Bürgerinitiative Stendal e.V.	Seite 13
Markus Scholz (Leopoldina)	Seite 28
MLV Sachsen-Anhalt	andere

#### **Herausgeber**

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt  
Stabstelle Demografische Entwicklung und Prognosen  
Turmschanzenstraße 30  
39114 Magdeburg

#### **Redaktion**

Christian Wohlt, Wilfried Köhler

#### **Herstellung**

KOCH-DRUCK Halberstadt

Februar 2014

Diese Publikation wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung von Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie darf daher nicht zum Zwecke der Wahlwerbung in Wahlkämpfen verwendet werden.

